

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 158.

Hirschberg, Donnerstag, den 10. Juli 1890.

11. Jahrg.

Bestellungen auf die „Post aus dem Riesengebirge“ pro 3. Quartal

werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern und der Expedition angenommen und die vom 1. Juli ab erschienenen Nummern, sowie der eben begonnene Roman, soweit der Vorath reicht, gratis nachgeliefert.

Wochen-Abonnements à 10 Pf.

Die Expedition.

Sehnsame Zustände.

Aus dem Musterlande der Deutschfreisinnigen, aus England, gelangen in den letzten Tagen immer sehnsame Nachrichten zu uns. Da wird von einem theilweisen Streik der Briefträger berichtet, da wird gemeldet, daß ein Theil der Londoner Polizisten, um gegen die „Maßregelung“ eines Kameraden zu protestieren, „die Arbeit niederlegten“ und mit einem General-Streik der gesammten Schutzmannschaft drohten, da wird schließlich mitgetheilt, daß die Mannschaften eines Gardebataillons bei dem Signal zum Antreten den Gehorsam verweigerten und sich in ihren Stuben einschlossen. Wie sind derartige anarchische Zustände in einer Monarchie möglich? Sollten dieselben nicht die Folge der vielgerühmten parlamentarischen Regierung sein, einer Regierungsform, welche die Liebedienerei den verschiedenen Bevölkerungsklassen gegenüber den Parlamentariern, die nach der Mehrheit, also nach der Macht streben, geradezu aufzwingt? Wir Deutsche können glücklicherweise solche Verhältnisse mit staunendem Kopfschütteln betrachten, aber wenn ein freisinniges Blatt deshalb entrüstet die Hände über dem Kopf zusammenschlägt, so nimmt sich das wundersam aus; denn gerade von democraticher Seite wird auch bei uns alles aufgeboten, um die Zustände des „beneidenswerthen“ Königreichs von Großbritannien auch bei uns zu ermöglichen. Der Kampf der vereinigten Demokratie gilt der Monarchie, gilt der Autorität überhaupt. Die Beamten werden von der bezeichneten Presse gegen ihre Vorgesetzten, die Soldaten gegen die Offiziere plausibel aufgezeigt und die Begehrlichkeit, das „Rechtsbewußtsein“ derselben wird in jeder Weise wahrgenommen. Wenn aber das erwähnte freisinnige Blatt dem Umstande gegenüber, daß gegen die Meuterer nicht energisch vorgegangen wurde, sondern daß der Regimentsoberst ihnen nur „Vorstellungen wegen ihres Verhaltens“ mache, bestont, daß dadurch die jedem Heer nothwendige Disziplin in Frage gestellt werde, so ist das vollkommen richtig, klingt aber nichtsdestoweniger aus diesem Munde ebenfalls wundersam; denn dasselbe Blatt versucht es bei jedem plausiblen Anlaß, die Disziplin im deutschen Heere zu lockern, und erst in jüngster Zeit mußte die Scandalschrift eines Vice-Wachmeisters dazu herhalten. Die oben geschilderten bedauerlichen englischen Zustände sollten den Lesern der freisinnigen Blätter die Augen öffnen, sollte ihnen zeigen, wohin der fortgesetzte Ansturm gegen jegliche Autorität führen muß. Nur eine kräftige Monarchie, eine streng durchgeföhrte Disziplin in der

Armee und Beamenschaft, streng gehandhabte Bestimmungen gegen den Contractbruch und festes Vorgehen gegen die gewerbsmäßigen Unzufriedenheitsapostel vermögen derartige Verhältnisse zu verhindern. Vielleicht wird auch noch einmal England, das so lange unseren Democratens als unerreichbares Musterland gegolten hat, die deutschen nicht „wahrhaft constitutionellen“ Zustände mit Neid betrachten und nachzuahmen versuchen; riesen doch englische Zeitungen schon bei dem großen Dokarbeiterstreik verzweiflungsvoll aus: „Ist kein Kaiser Wilhelm da?“

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 9. Juli. Kaiser Wilhelm wohnte am Montag den Bootsexerzieren des deutschen Geschwaders im Hafen von Christiansand bei, verließ aber das Schiff nicht. Am Dienstag Vormittag um 10 Uhr wurde die Weiterreise nach Bergen angetreten, wo der Kaiser am Mittwoch Nachmittag einzutreffen hofft. Über den weiteren Reiseplantheil der Reichsanzeiger mit, daß der Kaiser zunächst in Bergen Halt zu machen, alsdann in verschiedene Fjords (Meerbusen) einzulaufen und am Ende derselben jedesmal den Landweg zu wählen gedenkt. So ist speziell die Landtour von Eide nach Gudwangen über Fosswangen in Aussicht genommen, die bereits im vorigen Jahre geplant war, damals aber wegen schlechten Wetters unterlassen werden mußte. So weit bis jetzt bekannt, liegt es nicht in der Absicht des Kaisers, sich weiter nördlich als nach Molde und dem Moldefjord über Naleund zu begeben, einem Punkte, der schon im Jahre 1889 Sr. Majestät besonders gefallen hat. Auch von Molde aus sind verschiedene Landparthieen geplant. Auf manche lohnende Parthie will Se. Majestät indessen in Rücksicht auf die Heimath verzichten, da die zu erledigenden Regierungsgeschäfte ein längeres Fernbleiben nicht wünschenswert erscheinen lassen.

— Prinz Heinrich von Preußen ist wegen einer Erkrankung seiner Gemahlin, der Prinzessin Irene, mit der Kreuzerfortvette „Irene“ aus Norwegen nach Kiel zurückgekehrt.

— Der Herzog Ernst von Coburg hat den auf dem deutschen Bundeschießen in Berlin versammelten Schützen auf eine telegraphische Begrüßung die folgende Antwort zugehen lassen: „Den lieben Schützen und ihren lieben Gästen von Nah und Fern wärmtsten Dank! Ich bin stolz und glücklich, daß der Schützenbund im Sinne des nationalen Gedankens fortblüht, in dem er vor einem Menschenalter gegründet wurde und freue mich, daß auch mir, nun das Bundesbanner zum zehnten Male entfaltet, noch freundliches Andenken bewahrt wird. Dem deutschen Schützenbunde frohes Gedeihen für alle Zeit, in immer gleicher Liebe zum Vaterlande, in immer stolzer Freude am friedlichen Wachsthum des Reiches.“

— Vom deutschen Bundeschießen in Berlin. Der Besuch auf dem Festplatz betrug Sonntag und Montag zusammen 164 000 Personen. Dienstag war der Verkehr wegen häufiger Regenfälle schwächer. Die ganz ungenügende Pferdebahnverbindung mit der Stadt gibt fortwährend zu Klagen Anlaß. Insgesamt sind bisher 59 Preise vertheilt. Amerika holte sich 12, Österreich 8, die Schweiz 2,

Holland und Italien je einen, Deutschland 35 Preise. Mehrfache Unfälle sind noch auf dem Festplatz vorgekommen, keiner aber gefährlich. Als Feststädte für das nächste Bundeschießen haben sich Frankfurt a. M., Mainz und Nürnberg angeboten. Letzteres wird wohl die Feststadt für 1893 werden.

— Zu den — irrtümlichen — Nachrichten über eine Begegnung zwischen unserem Kaiser und dem Fürsten Bismarck wird noch bekannt, daß eine solche Begegnung für den Anfang September in der That geplant ist. Auf der Reise zu den Manövern in Schleswig-Holstein will der Monarch dem bisherigen Reichskanzler in Friedrichsruhe einen Besuch abstatten. — Wenn es nur wahr ist.

— Major von Wizmann hat ein formelles Abschiedsgefecht noch nicht eingereicht. Wie die „N. A. Z.“ von unterrichteter Seite erfährt, ist Herr von Wizmann, wie alle von längerem Aufenthalte in Afrika zurückkehrenden Reisenden, wirklich krank und dringend erholungsbedürftig, dagegen ist von der Anbringung eines Abschiedsgefechtes an amtlicher Stelle nichts bekannt.

— Die Berliner „Post“ protestiert dagegen, daß das Sozialistengesetz am 1. October stillschweigend erlöschen soll, indem sie schreibt: „— Weil die Sozialdemokraten klug genug waren, ihre Position nicht zu schwächen, so hätte die Reichsregierung Bedacht nehmen sollen, diese Position nicht übermäßig stark werden zu lassen durch den Eindruck, den das Preisgeben eines Gesetzes machen muß, für dessen Aufhören man keine Gründe anführt. Denn diese Unterlassung ruft den Eindruck hervor, daß man eine verfehlte Maßregel so still als möglich begraben wolle. Das stille Begräbnis wird aber durch die Triumphgefänge der Sozialdemokraten zur Exekution eines armen Sünder. Das hätte die Regierung vermeiden müssen. Sie hätte mit lauter und starker Stimme erklären müssen, daß sie eine Maßregel vorläufig nicht erneure, die sehr gute Dienste gethan, aber ohne deren Hilfe auszukommen, sie sich stark genug fühle, den Versuch zu machen.“

— Die Zeitungen aller fremden Staaten, aus welchen Schützen zum großen Bundeschießen nach Berlin gekommen sind, berichten über den Verlauf, besonders über den feierlichen Einzug der Festteilnehmer höchst ausführlich und konstatiren mit vieler Genugthuung den glänzenden Empfang ihrer Landsleute in der Hauptstadt des deutschen Reiches. Namentlich in Wien, Rom und Pest hatte man vielfach nicht erwartet, daß die Begrüßung eine so freundliche sein würde.

— Die „Köln. Stg.“ bezeichnet die Nachricht, daß die Stellung des Kultusministers von Gosler erschüttert sei, ebenfalls als falsch. Herr von Gosler stehe beim Kaiser in hohem Ansehen. Die Einleitung von Erhebungen über das höhere Schulwesen gelte als ein neuer Beweis des kaiserlichen Vertrauens zu dem Minister.

— Das deutsch-englische Kolonialabkommen liegt im Wortlaut vor. Es enthält außer den bekannten Mittheilungen noch einige Zusätze. So besagt Artikel 11: „Großbritannien werde seinen ganzen Einfluß ausüben, um ein freundshaftliches Uebereinkommen zu erleichtern, wodurch der Sultan von Sanfbar seine auf dem Festlande gelegenen



und in den vorhandenen Konzessionen der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft erwähnten Besitzungen nebst Dependenz, sowie der Insel Mafia an Deutschland ohne Vorbehalt abtritt. Es herrscht Einverständniß darüber, daß der Sultan gleichzeitig für den aus dieser Abtretung entstehenden Verlust an Einnahmen eine billige Entschädigung erhalten soll.“ Artikel 12 behandelt die Abtretung von Helgoland. Außer den bekannten Bestimmungen gewährt die deutsche Regierung den Einwohnern die Befreiung, vermöge einer vor dem 1. Januar 1892 abzugebenden Erklärung die britische Staatsangehörigkeit zu wählen; die zur Zeit herrschenden heimischen Gesetze und Gewohnheiten bleiben, soweit möglich, unverändert fortbestehen. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, bis 1. Januar 1910 den in Geltung befindlichen Zolltarif nicht zu erhöhen. Alle Vermögensrechte bleiben unberührt.“

— In diplomatischen Kreisen Rom's verlautet mit vieler Bestimmtheit, Ende August werde eine Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers von Caprivi mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi, dem österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky und dem britischen Premierminister Lord Salisbury in Rissingen stattfinden.

— Einer neuesten Meldung aus dem Vatikan zufolge ist das Befinden des greisen Oberhauptes der katholischen Kirche durchaus gut. Papst Leo XIII. erledigt mit seltener Geistesfrische alle Angelegenheiten, welche seiner persönlichen Entscheidung bedürfen.

— In diplomatischen Kreisen Konstantinopels verlautet, die Pforte lasse soeben in London eine Note überreichen, in welcher dieselbe, anknüpfend an die bisherigen Verhandlungen zwischen dem Botschafter Rustem Pascha und Lord Salisbury, die Festsitzung eines bestimmten Termines für die Räumung Ägyptens verlangt und den Wunsch ausspricht, daß das Recht einer eventuellen Wiederbesetzung seitens Englands auch nur bis zu einem zu bestimmenden Zeitpunkte gültig sein soll. — In Tettinje ist der Commandant der montenegrinischen Leibgarde und Vetter des Fürsten Nikita, Bosko Martinowitsch, ermordet worden. Der Mörder wurde auf dem Marktplatz gehängt. — Erkönig Milan von Serbien soll angeblich einen Staatsstreich planen. — Schwerlich!

— In dem Hinterlande von Kiliwa, Lindi und Mikindani haben sich die bei der Besetzung dieser Städte durch den Reichskommissar von Wihmann geflohenen Aufständischen wiederum gesammelt, und suchen nun die Dörfer, deren Einwohner zur deutschen Partei übergetreten sind, durch Plünderungszüge heim. Dr. Schmidt, welcher in Abwesenheit des Reichskommissars in Deutsch-Ostafrika das Kommando führt, hat jetzt gegen diese Banden eine Art von Kesseltreiben veranstaltet, um sie möglichst mit einem Schlag zu vernichten und den Karawanen aus dem Innern den Weg zur Küste zu öffnen. Die Bewohner der Küstenoorte haben sich mit der deutschen Herrschaft, von welcher sie großen Nutzen haben, bereits befriedet, und liefern Lebensmittel für die Schutztruppe in Hülle und Fülle ab. Auch Arbeiter zur Ausbesserung der zerstörten Befestigungen und zum Wiederaufbau der Häuser werden ohne alle Schwierigkeiten gewonnen. Es läßt sich sicher darauf rechnen, daß Ruhe und Ordnung im ganzen südlichen Theile des deutschen Schutzbereites bald ebenso unangefochten herrschen werden, wie im Norden.

— England. Der Geist der Insubordination greift in bedenklicher Weise um sich. Der Polizeichef hat eine größere Zahl von den Polizeimannschaften, die am Sonnabend Nachts den Dienst verweigerten, entlassen. Neuerdings wird noch ein Beispiel ganz ungeheuerlicher Disziplinwidrigkeit aus der Armee bekannt. Es verweigerten nämlich die Mannschaften des 2. Bataillons des Garde-Grenadier-Regiments in der Wellington-Kaserne bei dem Signal zum Sammeln den Gehorsam. Das Signal war gegeben worden, um eine Revision der Tournister der Mannschaften durch die Offiziere vornehmen zu lassen. Die Soldaten schlossen sich in ihre Stuben ein. Nach einer Berathung mehrerer Generalstabs-offiziere mit dem Oberst des Regiments wurde von der Revision der Tournister abgesehen, der Oberst ließ aber die Mannschaften in Reihe und Glied antreten und machte ihnen Vorstellungen wegen ihres Verhaltens. Diese Vorstellungen wurden mit Pfeifen

und Schreien beantwortet. Gerichtsweise verlautet, das Regiment werde zum Dienst außerhalb Englands verwendet werden. — Das ist die vielgepriesene englische Freiheit. — In der Bowstreet in London ist es am Montag Abend zu recht groben Ruhestörungen gekommen. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, welche zu Gunsten der Forderung eines Theiles der Londoner Polizeibeamten nach höherem Gehalt demonstrierte, füllte die ganze Straße. Eine starke Abtheilung berittener Schutzleute versuchte vergeblich, die Straße frei zu machen. Mehrere Personen wurden verhaftet, eine Anzahl verwundet. Der Skandal war so groß, daß der Prinz von Wales, welcher von der in der Nähe liegenden Oper heimkehrte, eine Kavallerie-Abtheilung als Eskorte erhalten mußte.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 9. Juli 1890.

* [Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin von Meiningen] unternahm gestern ihren ersten Ausflug nach dem Kamm des Gebirges. Den Weg von Erdmannsdorf bis Krummhübel hatte die Frau Erbprinzessin mit ihrem Gefolge zu Wagen zurückgelegt; in Krummhübel wurden Pferde bestiegen und die Partie nach dem Kamm fortgesetzt. — Der Erbprinz von Meiningen hat seiner Gemahlin neuerdings mitgetheilt, daß seine Genesung die erfreulichsten Fortschritte mache und daß er spätestens zum Geburtstage der Erbprinzessin, am 24. d. M., auf Schloß Erdmannsdorf eintreffen werde.

* [Der „Conservative Bürgerverein“] hielt seine Juli-Sitzung gestern Abend im „Tenglerhof“ ab und zwar unter Theilnahme der Damen. Nach erfolgter Begrüßung der Damen durch den Herrn Vorsitzenden wurde zunächst die Aufnahme eines neuen Mitgliedes proklamiert und ein weiteres Mitglied angemeldet. Der erfreuliche Zuwachs, welcher der Verein fast in jeder Sitzung aufzuweisen hat, sollte für jeden Conservativen ein Ansporn sein, der lokalen Vereinigung beizutreten, welche, hiedurch gestärkt und gefärbt, manches Gute stiften kann. Ein frisch pulsirendes Vereinsleben, welches alle vorhandenen Kräfte in sich vereinigt, ist für die fortschreitende Entwicklung der konserватiven Sache eine unerlässliche Bedingung und jeder ist berufen, seinen Theil dazu beizutragen, indem er sich dem Verein anschließt und denselben mehren und kräftigen hilft. Möge deshalb keiner zurückstehen und sich freiwillig in den Dienst der guten Sache stellen. — Der Vortrag des Herrn Eisenbahnsecretair a. D. Vater: „Eine Reise durch den Westen Amerikas“ fesselte die Zuhörer in hohem Grade. Mit der ihm eigenen Gründlichkeit schilderte der Herr Vortragende die Entstehung der Pacificbahn, deren Terrain, die Ortschaften, welche die Bahn durchschneidet, sowie die Einrichtung des Fahrparks; ferner die Säfte der Mononen, die Goldminen, die Naturschönheiten, Landschaften und Fruchtbarkeit der betreffenden Landstriche. Der Herr Vorsitzende sprach Namens der Versammlung Herrn Vater für den interessanten Vortrag den Dank aus. — Nach einer kurzen Berichterstattung über den letzten Ausflug des Vereins trat die Gemüthlichkeit in ihre Rechte und unter Gesang und Vorträgen verflossen die angenehmen Stunden nur zu schnell. Es war bereits Mitternacht geworden, als sich die Gesellschaft trennte. Die nächste Sitzung findet am 12. August auf dem „Hausberge“ statt, und zwar ebenfalls mit Damen. Wir können den Mitgliedern nur empfehlen, sich recht zahlreich mit ihren Damen einzufinden; sie werden sicherlich befriedigt von dannen gehen.

* [Turnverein „Vorwärts.“] Zu Ehren seiner wackeren Wettkämpfen hatte der Turnverein „Vorwärts“ gestern Abend, wie alljährlich, auf Grüner's Felsenkeller einen geselligen Familienabend veranstaltet, zu dem die Mitglieder mit ihren Angehörigen in großer Zahl erschienen waren, so daß der Saal vollständig besetzt war. Eingeleitet wurde der Abend mit dem gemeinschaftlichen Gesang des Liedes „Stimmt an mit hellem hohen Klang“, worauf Herr Turnwart Klinkert einen von ihm verfaßten Prolog, welcher den Sieg der Vorwärtsturner in schlichten, aber herzlichen Worten pries, vortrug. Im Anschluß hieran sang die Versammlung das Lied „Herbei, herbei, du Vorwärtsturnerschaft!“ Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Felscher, sprach den Wettkämpfern den aufrichtigsten Dank für ihre Mühe und ihren Fleiß aus, mit welchem sie die

Ehre des „Vorwärts“ gewahrt haben. Der Erfolg ist ja um so bemerkenswerther, als sämtliche 13 Turner, welche sich zur Theilnahme am Wettkampf gemeldet hatten, mit dem Eichenkranz ausgezeichnet werden konnten. Redner dankte auch dem Leiter der Turnerei, Herrn Klinkert, für die Mühe und Ausdauer, womit er das Interesse der Turner an den Übungen rege zu erhalten weiß und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß an dem nun wieder errungenen großen Erfolge Herr Klinkert keinen kleinen Anteil habe. Herr Klinkert gedachte der Treue, mit welcher der Herr Vorsitzende stets die Interessen des „Vorwärts“ wahrneime. Beide Ansprachen wurden mit „Gut Heil!“-Rufen geschlossen, die von den Anwesenden herzlichst erwidert wurden. Gemeinschaftlicher Gesang mehrerer Lieder füllte den Abend aus.

* [Über die beiden Concerte], welche die Capelle des hiesigen Jäger-Bataillons am Montag in Görlitz, der früheren Garnison des Bataillons, veranstaltete, berichten die „Görl. N. u. A.“ wie folgt: „Die Capelle des Jäger-Bataillons von Neumann (1. Schles.) Nr. 5 war bei ihren beiden gestrigen Concerten vom schönsten Wetter begünstigt. Das Nachmittags-Concert im „Tivoli“ wurde freilich, da man den drohenden Wollen nicht traute, im Saale abgehalten und hatte ein zahlreiches Publikum versammelt. Am Abend war aber in dem geschützten Garten von Bescheerers Brauerei für Später kommende kaum noch ein Platz zu erhalten und es wurde hier manches fröhle Wiedersehen gefeiert. Die Liebe und Anhänglichkeit an die Truppe, die hier so lange in Garnison gelegen, zeigte sich hier im schönsten Lichte, und der stürmische Beifall nach jeder Nummer wollte fast kein Ende nehmen. Freilich war dieser Beifall, auch was die Leistungen der Capelle an betrifft, ein wohlverdienter. Das Programm beider Concerte brachte hervorragend schöne Nummern, wir nennen nur die Ouvertüre zu „Feensee“ und „Arminius“, Romantische Ouvertüre von Käler-Böla, Phantasie aus „Das Nachtlager von Granada“ ic. Auch die Solokräfte sind sehr tüchtig. Herr Schmidt blies zwei Trompeten-Soli vollendet schön und in den Herren Thörmer und Rost bestigt die Capelle zwei Flügelhorn-Solisten, deren Vortrag voll befriedigt. In stimmungsvoller Weise schloß das Concert mit dem Marsch des Königl. Musikdirigenten Herrn Kalle „Abschied von Görlitz“, auf den stürmischer Beifall folgte, so daß die Capelle noch den Zapfenstreich und das weihevole Gebet vortrug“.

* [Personalnachrichten.] Es sind bestätigt und verpflichtet worden: der neu gewählte Gemeindevorsteher Schiller in Gebirgsbauen, der wieder gewählte Gemeindevorsteher Beyer in Märzdorf, der neu gewählte Gemeinde-Kassen-Rendant Menzel in Hain, der neu gewählte Gemeinde-Kassen-Rendant John in Hohenwiese, der neu gewählte Amtssecretair für den Amtsbezirk Arnsdorf, Gebhardt in Arnsdorf, der neu gewählte Schiedsmann Kluge in Bärndorf, der neu gewählte Nachtwächter Fabig in Schreiberhau.

* [Vermitzt.] Ein bei einem am Markt wohnenden Korbmachermeister beschäftigter Geselle wird seit Sonntag vermisst. Derselbe hatte sich mit der geäußerten Absicht, zum Barbier gehen zu wollen, fortgegeben und ist nicht wieder zurückgekehrt.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein filernes Armband in der Wilhelmstraße. — Verloren: 9 Stück Knöpfe in der Bahnhofstraße, eine goldene Brosche in Form eines Medaillons von Hermendorf bis Warmbrunn und ein Zollstock gez. C. H. — Zugeflogen: Ein Kanarienvogel Lichte Burgstraße 8.

a. Warmbrunn. Die Jungfrauen-Vereine von Warmbrunn und Herzendorf unternahmen unter Führung und Begleitung ihres Vorstandes auf zwei geschmückten Leiterwagen am Montag einen Ausflug nach Schreiberhau. Im Rettungs-hause wurde zu Mittag gepeist und alsdann Ausflüge nach dem Kochfall, Hochstein und Badenfall unternommen. Im Restaurant Josephinenhütte wurde Rast gemacht und ein Imbiss eingenommen und hatten hier die Vereine die unverhoffte Freude, den Herrn Pastor v. Borries zu begrüßen, welcher, von seiner ihm gut bekannten Baderei zurückkehrend, hier einen Augenblick Halt gemacht hatte. Gegen $\frac{1}{2}$ 10 Uhr kam die Gesellschaft wieder wohlbehalten hier an.

n. Warmbrunn, 8. Juli. Am Sonntag war ein bei hiesigen Verwandten besuchswise anwesendes junges Mädchen in den Zacken gestürzt, als es ein Hausgeräth im Wasser reinigen wollte. Das Mädchen ist vom Tode des Ertrinkens glücklich gerettet worden, doch ist dasselbe am Montag in Folge einer durch das Wasserschlucken eingetretenen Herzlämmung verschieden.

in den Schoos wirst, als ich gebrauche, so werde ich mich über den Erwerb eines selbstverdienten Vermögens gewiß herzlich freuen, aber den Schatz der Gräfin Fichtenberg — ich möchte ihn nicht haben, und ich weiß nicht, ob ich ihn aufheben würde, wenn ich ihn fände, denn ich thile die Ansicht Deines Urgroßvaters, des Musikkästors Grunert, eine Million, an der die Thränen eines ganzen Landes hängen, kann keinen Segen bringen."

"Gott sei Dank!" kam es erleichtert über Frau Rhodenbergs Lippen.

"Es freut mich Deiner Großmama wegen, lieber Siegfried," sagte der Professor, "dass Du durch Deine Worte alle Sorge hinweggenommen. Ich will hoffen, dass sich Deine Ansichten darüber nicht ändern werden, und dass sich in Deinem Leben nie etwas ereignen möge, was später noch den Wunsch in Dir rege machen könnte, den Schatz aufzufinden."

"Ich vermöge mir gar keine Möglichkeit vorzustellen, wo dies eintreten könnte."

"Hast Du denn unser ganzes Gespräch gehört, Siegfried?" fragte die Großmutter.

"Wenigstens einen Theil, der sich auf Dein Geheimniß bezog."

"Wie hast Du nur Dein Zimmer betreten können, ohne daß ich Deinen Schritt vernommen?"

"Du hast natürlich mein Kommen im Eifer Eures lebhaften Gesprächs überhört, ich war nicht leiser, wie sonst."

"Du wolltest ja erst um sieben Uhr zurückkehren."

"Ich traf Langenbach nicht zu Hause, er war kurz zuvor zu einer Kranken geholt."

"Du bist wohl sehr befreundet mit dem jungen Mediciner?" bemerkte Marquart.

"Ja, sehr," erwiderte Siegfried, "ich verkehre gern mit ihm. Wir ergänzen uns gegenseitig. Seine medicinische Wissenschaft geht ihm natürlich über Alles, aber nächst dieser hat er für nichts so sehr Interesse, als für die Musik; und das ist umgekehrt bei mir der Fall. Ich liebe in erster Reihe meine Kunst, aber wäre ich nicht Musiker, möchte ich Mediciner sein. Der menschliche Körper mit seinen so wunderbar funktionirenden Organen war für mich bis dahin ein unerklärliches, rätselhaftes Geheimniß,

nothdürftig zu leben vermochte. Als ihre einzige Tochter herangewachsen war, verheirathete sich diese mit dem Organisten an der Peterkirche in Hamburg. Aber kaum hatte Frau Rhodenberg das Licht der Welt erblickt, so raffte eine bösartige Blatternepidemie beide Eltern in kurzer Zeit dahin, und die Witwe Bardeleben nahm nun die kleine Enkelin zu sich, um dieselbe zu erziehen. Das musikalische Talent des Musikkästors Grunert hatte sich auf seine Nachkommen vererbt. Tochter und Enkelin spielten ausgezeichnet das Klavier, und Frau Rhodenberg war sechzehn Jahre alt, als sie schon in einem öffentlichen Concert mitwirkte, wo sie als Klavierspielerin allgemeine Bewunderung erregte. In einem späteren Concert sah sie bei seiner zufälligen Anwesenheit in Hamburg ein junger Buchhändler und verliebte sich in sie. Er suchte ihre nähere Bekanntschaft zu machen und verlobte sich mit ihr. Es war Heinrich Rhodenberg, ein junger und sehr hübscher Mann. Ein halbes Jahr später war die Hochzeit. Auf dringendes Bitten folgte Frau Bardeleben dem jungen Ehepaar in Rhodenbergs Heimat. Letzterer hatte nur ein kleines Geschäft, aber es nahm einen so lebhaften Aufschwung, daß von der Zukunft Erfreuliches zu erwarten war. Aber der Tod hatte es auf diese Familie abgesehen. Der kleine Konrad war noch nicht fünf Jahre alt, da starb Rhodenberg. Vermögen hinterließ er nicht, und so waren Frau Rhodenberg und ihr Sohn wieder auf die Revenien angewiesen, die das kleine Kapital der Großmutter einbrachte. Letztere und ihre Enkelin waren im Grunde gern nach Hamburg zurückgekehrt, aber mit Rücksicht darauf, daß der kleine Konrad schon jetzt ein so ausgesprochenes musikalisches Talent verrieth, beschlossen Mutter und Großmutter, in dieser Stadt zu verbleiben, weil er nirgends anderswo eine solche Anregung finden würde, und hier später das Conservatorium besuchen könne.

Frau Bardeleben erreichte ein ungewöhnlich hohes Alter, sie starb erst, nachdem Konrad sich verheirathet und Siegfried fast zwei Jahre alt geworden. Hätte sie geahnt, daß ihre hinterlassenen Schriften ihrem Enkel Konrad und in weiterer Folge dessen Gattin das Leben kosten würden, sie wären von ihr vernichtet worden.

Roman-Beilage der „Post a. d. A.“ — Die verlorene Bibel.

zu Gewerbevereinen, zu anderen Corporationen und zu privaten Mitgliedern. Von den Gewerbevereinen ist der Glogauer am meisten gewachsen. Im Uebrigen ist leider fast allgemein ein Rückgang der Mitgliederzahl der Einzelvereine zu verzeichnen. Sie umfassen gegenwärtig rund 6300 Personen; die höchste Ziffer früherer Jahre war 8000. Neu eingetreten in den Centralverein sind die Gewerbevereine von Döhrenfurt, Trebnitz und Lissa i. P. Der Verein Langenbach hat in diesem Jahre, schon vor dem Verein Lauban, sein 50jähriges Jubelfest begangen. Die Unterstützung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens in Schlesien durch Hergabe von Unterrichtsmitteln hat der Centralverein fortgelegt. Für die Unterstüzung des Handfertigkeitsunterrichts, besonders durch Beihilfen zur Ausbildung von Lehrern, hat der Centralverein über 20.000 Ml. aufgewendet. Dem erststatierten Kostenbericht ist zu entnehmen, daß die Vereinskasse 4800 Ml. in Effecten und rund 500 Ml. bar besitzt; ferner, daß der unter Aufsicht des Provinzial-Ausschusses zu Gunsten des schlesischen Gewerbevereins verwaltete „Ausstellungscapital-Grundfonds“ (verhältnissmäßig von den Überbrüchen der schlesischen Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1881) 49950 Ml. und als Reservesonds in Effecten und bar fast 10.300 Ml. beträgt; sowie daß a s Fonds zum Bau eines Kunstdorfsverbaus in Breslau nahezu 20.000 Ml. angekammt sind. Aus dem althäufiglich wiederkehrenden Bericht über den Stand des gewerblichen Fortbildungsschulwesens in Schlesien ist hervorzuheben, daß der Centralverein, welcher früher für die facultative Fortbildungsschule eingetreten, gegenwärtig den Standpunkt vertritt, daß der Besuch dieser Schulen da obligatorisch sein müsse, wo sich der Zwang durchführen läßt. Darauf gab Director Nöggerath-Hirschberg, indem er über den gegenwärtigen Standpunkt des Handfertigkeits-Unterrichtes sprach, einen Bericht über die Fortschritte dieses Unterrichts in Schlesien innerhalb des letzten Jahres. Die gemachten Fortschritte sind als sehr zufriedenstellend zu bezeichnen. Handfertigkeits-Schulen bestehen in Schlesien haupt-sächlich in folgenden Orten: Beuthen O.-S., Königshütte, Bismarckhütte, Lipine, Scharley, Brieg, Breslau, Neurode, Wünschelburg, Schweidnitz, Landesburg, Hirschberg, Görlitz, Glogau, Spottau, Malimig. In der Gründung begründen sind Schulen in Grünberg, Jauer, Neidenbach i. Sch., Wüstewaltersdorf. Redner sieht den hauptsächlichsten Nutzen der Schulen, in welchen Schüler höherer Lehranstalten mit Knechten aus Volksschulen zusammen arbeiten, in einer segensreichen Ausgleichung der sozialen Gegenseite. Die Bedeutung der Schulen in dieser Richtung gehe thäufiglich weit über die anfänglich begangene Erwartungen hinaus. Außerdem sei den Besuchern der Schulen die Wahl des Berufes und die Unterkunft in einer Lehrstelle wesentlich erleichtert. Dem Referat schloß sich ein reicher Meinungs austausch an. Geheimrat Dr. Websky gab nun in eingehender Weise „Ratschläge an die Arbeitnehmer in Bezug auf das Invaliditäts- und Altersversorgungsgegesetz.“ Sodann trat eine ½-stündige Freiluftspause ein. Um 1/43 Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Handelskammer-Syndicus Dr. Grass-Breslau sprach über die Novelle zum Patentgesetz und stellte folgenden Antrag: „Der schlesische Gewerbetag begrüßt die in dem Gesetzentwurfe betreffend Änderung des Patentrechtes angekündigten Reformen bestmöglich und beschwärkt sich daran, eine Herabsetzung der Patentgebühren mindestens in dem Grade, daß dieselben nicht zu einer

von Tästen in harmonischer Weise. Lehrer Tischer-Hirschberg verlas den Glückwunsch des Hirschberger Vereins für den Laubaner Verein. Hente unternahmen die hier noch anwesenden Mitglieder des Gewerbetages einen Ausflug nach Marienbad und statteten u. a. dem Meyer Kaufmann'schen Fabrikatelier einen Besuch ab. Nach Lauban zurückgekehrt wurde am Nachmittag das fast weltbekannte Etablissement der Schlesischen Holzindustrie-Gesellschaft vorm. Rüscheweyh und Schmidt in Langenbach besucht. Damit wurde das 25. Schlesische Gewerbetag beschlossen.

f. Landeshut, 8. Juli. Um die vacante dritte hiesige Pastorstelle haben sich gegen dreißig Geistliche beworben. Außer Pastor Ewald aus Allerheiligen, welcher am Sonntag die erste der sechs Probepredigten hielt, sind zu Probepredigten eingeladen: Pfarrvicar Wilczek aus Neustadt O.-S., Diaconus Pfizner aus Rothenburg O.-L., Hülfsprediger Schneider aus Breslau, Pfarrvicar Neberschaer aus Jannowitz und Pastor Kretschmer aus Leippa O.-L.

e. Haynau, 8. Juli. Am Sonntag hat das Bürger-Mannschieß-Fest seinen Anfang genommen. Der Festzug, mit dem das Fest eingeleitet wurde, war ein höchst glanzvoller, da die teilnehmenden Innungen, Gewerke etc. außer ihren Fahnen auch Embleme, Erzeugnisse ihrer Kunst u. s. w. mit sich führten, und theils zu Pferde, theils in prächtigen Costümen erschienen. Auf dem Marktplatz hielt Herr Bürgermeister Müller eine gediegene Ansprache, indem er auf die Bedeutung der althergebrachten Sitte der Mannschieß-Feste hinwies, zugleich dem Festcomitee und allen Theilnehmern den Dank aussprechend. Hierauf erfolgte die Weihe der neuen Fahnen der Schlosser-Innung und der „Geschenkten Kunst.“ Auf dem Festplatz brachte der Vorsitzende des Festcomitee's, Herr Hof-Photograph Härtwig, ein Hoch auf die Stadt Haynau aus, worauf sich der Zug auflöste. Auf dem Festplatze herrschte bis in die späten Abendstunden ein gar reges Leben und Treiben. Mit Eintritt der Dunkelheit wurde der Festplatz durch Tausende von Lämpchen prächtig illuminiert. Das Fest wird acht Tage dauern.

b. Friedeberg a. Ou., 8. Juli. Seit vergangenen Mittwoch war der 16jährige Lehrling Schneider des Bäckermeisters Röhr hier selbst spurlos verschwunden. Sonntag früh wurde die Leiche des Vermissten durch den Lehrling des Kunstgärtners Greulich beim Botanisiren im benachbarten Dirsche-

bringen, worauf der Ballon stieß und endlich in der Nacht bei Höhe zur Erde kam.

Trauung im Luftballon. In New-York ließ sich der Luftschiffer Howell mit einem Fräulein Anderson tragen, und zwar in seinem Ballon. Nachdem der Geistliche, Trauzungen und Brautjungfern den Ballon verlassen hatten, kommandierte der Bräutigam: „Los!“ Die Stränge, welche den Ballon festhielten, wurden zer schnitten und das Luftschiff segelte grazios davon unter dem betäubenden Jubel der großen Volksmenge, die durch die Neugkeit einer Hochzeitsreise im Ballon nicht wenig erregt war. — Auf der Louisville-Eisenbahn überfuhr ein Schnellzug einen Kremser. 21 Personen wurden getötet, 3 schwer verletzt.

Handelsnachrichten.

Breslau, 8. Juli. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsvorlehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen nur zu notierten Preisen gut verk., per 100 Kgr. schles. weißer 16,80—18,30—19,70 Mark, gelber 16,70—18,20 bis 19,50 Ml., seinstre Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei schwach Angebot fest, per 100 Kilogr. 16,30—16,50 bis 17,10 Ml., seinstre Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schw. Umsatz, per 100 Kgr. 13,00—14,00—14,50, weiße 14,50 bis 15,50 Ml. — Hafer in fester Haltung, per 100 Kilogramm 17,00—17,50—18,00 Ml. — Mais behaupt., per 100 Kgr. 12,50—13,00—13,50 Ml. — Lupinen gut gefragt, per 100 Kgr. gelbe 16,50—17,50—18,50 Mark, blaue 15,50—16,50 bis 17,50 Ml. — Böden ohne Aender., per 100 Kgr. 14,90 bis 15,00—16,00—16,50 Ml. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kgr. 15,00—16,00—17,00 Ml. — Erbsen ohne Aender., per 100 Kgr. 15—15,50—17 Ml. — Victoria 16,60—17,00—18,00 Ml. — Schlaglein behauptet. — Dolsaaten ohne Umsatz. — Hanssamen schwach zugeführt, 16,00—17,00—17,50 Ml. — Rapskuchen mehr Kauflust, per 100 Kgr. schles. 12,25 bis 12,75 Ml., fremder 11,80—12,30 Ml. — Leinluchen in fester Haltung, per 100 Kgr. schles. 14,50—15,00, fremder 14,00 bis 14,50 Ml. — Baumkernluchen gut verlaufen, per 100 Kilogr. 12,00—12,25 Ml. — Senf per 50 Kgr. 2,80—3,30 Ml. — Moosentrost per 600 Kgr. 24—27 Ml.

Präsent-Artikel

als: Etagieren, hochsein Blumentopfständer, Palmen- und Bowlen-Ständer, Blumentische, Wandbilder, Büsten, Säulen, Figuren, Tafelaufsätze in Alsenide und ss. Porzellan, empfehlen allerbillig Teumer & Bönsch, Schildmeyerstr. 1 II. 2, Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaren, Baubeschlag und Werkzeuggeschäft.

Siegfried, der einen Freund besuchen wollte und diesen nicht zu Hause angetroffen, war in sein Zimmer zurückgekehrt, ohne daß es von Frau Rhodenberg und dem Professor im Eifer des Gesprächs gehört worden wäre. Er erkannte sofort an dem mächtigen Bassorgan, in welcher Gesellschaft seine Großmutter im Zimmer daneben sich befand und konnte auch, so wie er nur darauf achtete, fast jedes Wort, das gesprochen wurde, verstehen. In seinem Zimmer lag ein alter Teppich, der seine Schritte unhörbar machte, und während er auf denselben hin und herging, um seinen Stock in die Ecke zu stellen, seinen Hut an einen Nagel zu hängen, gab er sich keine Mühe, etwas von dem nebenan geführten Gespräch zu erhören; als er sich aber der Thür näherte, um durch dieselbe hindurchzutreten und den Professor zu begrüßen, und nun die Worte vernahm: „Das unglückselige Geheimniß hat meinem Sohne den Verstand gefestet und seinem Leben im Irrenhause ein Ende gemacht.“ blieb er unwillkürlich stehen. Die Großmutter hatte ihm nicht verschwiegen, daß sein Vater in einer Irrenanstalt gestorben, und zwar aus dem Grunde, weil der Enkel eine solche Thatiache leicht von anderer Seite hätte erfahren können, aber als Ursache hatte sie eine Überanstrengung des Geistes angegeben. Jetzt hörte er plötzlich, daß irgend ein Geheimniß die Krankheit hervorgerufen, und zwar ein Geheimniß, welches auch ihm, nach Frau Rhodenberg's Meinung, gefährlich werden könnte. Die aufsteigenden Bedenken, daß es unrecht sei, hier etwas zu erlauschen, was ihm vorerhalten werden sollte, wurden von der Neugierde besiegt, ein Geheimniß kennen zu lernen, das bereits solche Folgen gehabt, und die Zuversicht, daß ihm ein solches, welcher Art es auch sein möge, niemals gefährlich werden könne, fesselte ihn an die Stelle. Und so ward er Zeuge des ganzen Gesprächs. Zwar erstaunte er nicht wenig, als er hörte, daß er ein Abkömmling der Gräfin Fichtenberg sei, und daß ein Schatz von dem Werthe einer Million im Park der Schlangenburg noch jetzt versteckt läge, aber unbegreiflich erschien es ihm, daßemand sich eine solche Thatsache so zu Herzen nehmen und darüber den Verstand verlieren könnte. Er hatte noch nie den Wunsch gehabt, reich zu werden; wohl trug auch er in seinem Herzen ausgeprägte

Wünsche, aber alle bezogen sich nur darauf, dereinst einmal ein anerkannter und berühmter Künstler zu werden. Daneben kam ihm wohl einmal der Gedanke, daß ein wirklich berühmter Künstler heut zu Tage auch in der Regel einmal ein reicher Mann wurde, aber zur Zeit hätte er noch garnicht gewußt, was er mit dem Reichtum anfangen sollte, die Ansprüche, die er an das Leben machte, waren jetzt noch sehr bescheiden, und wurden durch die guten Einnahmen seiner Großmutter alle befriedigt. Nur noch kurze Zeit, und Siegfried hatte das Conservatorium absolviert, seine Ausbildung konnte als vollendet betrachtet werden, dann wollte er vorläufig ebenfalls unterrichten. Eine vermehrte Einnahme war dann zu erwarten, wodurch beide befähigt würden, sich das Leben etwas behaglicher einzurichten, mehr verlangte er von dem Schicksal vorläufig nicht.

Er fühlte, daß er ein Unrecht begangen, hier zu horchen und wollte es dadurch in etwas wieder gut machen, daß er frei bekannte, was er gethan.

Frau Rhodenberg und den Professor durchfuhr ein Schrecken, als sich so plötzlich die Thür öffnete und Siegfried darin erschien. Unwillkürlich griff die Erstere nach dem Taschentuch, um es über die Papiere zu breiten, aber Entsetzen erfaßte sie, als sie in der nächsten Secunde schon vernahm, daß ihr Enkel gehorcht und Alles gehört hatte.

„Du brauchst nicht zu erschrecken, Großmutter,“ sagte Siegfried, jetzt die Schwelle überschreitend, „daß ich Dein Geheimniß erlauscht, und so sehr es mich auch betrübt hat, daß es einen solchen Einfluß auf meinen armen Vater ausüben konnte, so kannst Du Dich vollständig beruhigen; der Wunsch, Reichthümer zu besitzen, hat noch nie meine Seele bewegt und wird auch nicht geweckt werden durch das, was ich soeben erfahren habe. Ich wußte wahrhaftig nicht, was ich damit beginnen sollte! Habe ich denn schon je etwas entbehrt? Meine Kunst durchdringt mich vollständig, geht mir so sehr über alles Andere, daß ich wirklich keine Lust habe, ihr meine Zeit und meine Gedanken zu entziehen, um einem Phantom nachzujagen, das vielleicht gar nicht mehr existiert, und wenn dennoch, wozu der Schlüssel doch unauffindbar sein wird. Ja, wenn mein Talent mir vielleicht später mehr

Milan von Serbien soll angeblich einen Staatsstreich planen. — Schwerlich!

In dem Hinterlande von Kilwa, Lindi und Mikindani haben sich die bei der Besetzung dieser Städte durch den Reichskommissar von Witzmann geflohenen Aufständischen wiederum gesammelt, und suchen nun die Dörfer, deren Einwohner zur deutschen Partei übergetreten sind, durch Plünderungsziege heim. Dr. Schmidt, welcher in Abwesenheit des Reichskommissars in Deutsch-Ostafrika das Kommando führt, hat jetzt gegen diese Banden eine Art von Kesseltreiben veranstaltet, um sie möglichst mit einem Schlag zu vernichten und den Karawanen aus dem Innern den Weg zur Küste zu öffnen. Die Bewohner der Küstenorte haben sich mit der deutschen Herrschaft, von welcher sie großen Nutzen haben, bereits befreundet, und liefern Lebensmittel für die Schutztruppe in Hülle und Fülle ab. Auch Arbeiter zur Ausbesserung der zerstörten Befestigungen und zum Wiederaufbau der Häuser werden ohne alle Schwierigkeiten gewonnen. Es läßt sich sicher darauf rechnen, daß Ruhe und Ordnung im ganzen südlichen Theile des deutschen Schutzgebietes bald ebenso unangefochten herrschen werden, wie im Norden.

England. Der Geist der Insubordination greift in bedenklicher Weise um sich. Der Polizeichef hat eine größere Zahl von den Polizeimannschaften, die am Sonnabend Nachts den Dienst verweigerten, entlassen. Neuerdings wird noch ein Beispiel ganz ungeheuerlicher Disziplinivrigkeit aus der Armee bekannt. Es verweigerten nämlich die Mannschaften des 2. Bataillons des Garde-Grenadier-Regiments in der Wellington-Kaserne bei dem Signal zum Sammeln den Gehorsam. Das Signal war gegeben worden, um eine Revision der Tournister der Mannschaften durch die Offiziere vornehmen zu lassen. Die Soldaten schlossen sich in ihre Stuben ein. Nach einer Berathung mehrerer Generalstabs-offiziere mit dem Oberst des Regiments wurde von der Revision der Tournister abgesehen, der Oberst ließ aber die Mannschaften in Reihe und Glied antreten und machte ihnen Vorstellungen wegen ihres Verhaltens. Diese Vorstellungen wurden mit Pfaffen

gereuevole Entwicklung der conservativen Sache eine unerlässliche Bedingung und Jeder ist berufen, seinen Theil dazu beizutragen, indem er sich dem Verein anschließt und denselben mehren und kräftigen hilft. Möge deshalb keiner zurückstehen und sich freiwillig in den Dienst der guten Sache stellen. — Der Vortrag des Herrn Eisenbahnsecretair a. D. Vater: „Eine Reise durch den Westen Amerikas“ fesselte die Zuhörer in hohem Grade. Mit der ihm eigenen Gründlichkeit schilderte der Herr Vortragende die Entstehung der Pacificbahn, deren Terrain, die Ortschaften, welche die Bahn durchschneidet, sowie die Einrichtung des Fahrvarks; ferner die Sekte der Mononen, die Goldminen, die Naturschönheiten, Landschaften und Fruchtbarkeit der betreffenden Landstriche. Der Herr Vorsitzende sprach Namens der Versammlung Herrn Vater für den interessanten Vortrag den Dank aus. — Nach einer kurzen Berichterstattung über den letzten Ausflug des Vereins trat die Gemüthlichkeit in ihre Rechte und unter Gesang und Vorträgen versloß die angenehmen Stunden nur zu schnell. Es war bereits Mitternacht geworden, als sich die Gesellschaft trennte. Die nächste Sitzung findet am 12. August auf dem „Hausberge“ statt, und zwar ebenfalls mit Damen. Wir können den Mitgliedern nur empfehlen, sich recht zahlreich mit ihren Damen einzufinden; sie werden sicherlich befriedigt von dannen gehen.

* [Turnverein „Vorwärts.“] Zu Ehren seiner wackeren Wettkämpfer hatte der Turnverein „Vorwärts“ gestern Abend, wie alljährlich, auf Grüner's Felsenkeller einen geselligen Familienabend veranstaltet, zu dem die Mitglieder mit ihren Angehörigen in großer Zahl erschienen waren, so daß der Saal vollständig besetzt war. Eingeleitet wurde der Abend mit dem gemeinschaftlichen Gesang des Liedes „Stimmt an mit hellem hohen Klang“, worauf Herr Turnwart Klinkert einen von ihm verfaßten Prolog, welcher den Sieg der Vorwärtsturner in schlichten, aber herzlichen Worten pries, vortrug. Im Anschluß hieran sang die Versammlung das Lied „Herbei, herbei, du Vorwärtsturnerschaft!“ Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Felscher, sprach den Wettkämpfern den aufrichtigsten Dank für ihre Mühe und ihren Fleiß aus, mit welchem sie die

friedigt. In stimmungsvoller Weise schloß das Concert mit dem Marsch des Königl. Musikkapellen Herrn Kalle „Abschied von Görlitz“, auf den stürmischer Beifall folgte, so daß die Kapelle noch den Zapfenstreich und das weihevolle Gebet vortrug.

* [Personalnachrichten.] Es sind bestätigt und verpflichtet worden: der neu gewählte Gemeindevorsteher Schiller in Gebirgsbauen, der wieder gewählte Gemeindevorsteher Beyer in Märzdorf, der neu gewählte Gemeinde-Rassen-Rendant Menzel in Hain, der neu gewählte Gemeinde-Rassen-Rendant John in Hohenwiese, der neu gewählte Amtssecretair für den Amtsbezirk Arnsdorf, Gebhardt in Arnsdorf, der neu gewählte Schiedsmann Kluge in Bärndorf, der neu gewählte Nachtwächter Fabig in Schreiberhau.

* [Vermisst.] Ein bei einem am Markt wohnenden Korbmachermeister beschäftigter Geselle wird seit Sonntag vermisst. Derselbe hatte sich mit der gekauften Absicht, zum Barbier gehen zu wollen, fortgegeben und ist nicht wieder zurückgekehrt.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein silbernes Armband in der Wilhelmstraße. — Verloren: 9 Stück Knöpfe in der Bahnhofstraße, eine goldene Brosche in Form eines Medaillons von Hermisdorf bis Warmbrunn und ein Zollstock gez. E. H. — Zugeflogen: Ein Kanarienvogel Richte Burgstraße 8.

a. Warmbrunn. Die Jungfrauen-Vereine von Warmbrunn und Herzendorf unternahmen unter Führung und Begleitung ihres Vorstandes auf zwei geschmückten Leiterwagen am Montag einen Ausflug nach Schreiberhau. Im Rettungshause wurde zu Mittag gepeist und alsdann Ausflüsse nach dem Kochfall, Hochstein und Baderfall unternommen. Im Restaurant Josephinenhütte wurde Rast gemacht und ein Imbiß eingenommen und hatten hier die Vereine die unverhoffte Freude, den Herrn Pastor v. Borries zu begrüßen, welder von seiner ihm gut bekommenen Badereise zurückkehrend, hier einen Augenblick Halt gemacht hatte. Gegen 1/2 10 Uhr kam die Gesellschaft wieder wohlbehalten hier an.

n. Warmbrunn, 8. Juli. Am Sonntag war ein bei hiesigen Verwandten besuchswise anwesendes junges Mädchen in den Zacken gestürzt, als es ein Hausgeräth im Wasser reinigen wollte. Das Mädchen ist vom Tode des Ertrinkens glücklich gerettet worden, doch ist dasselbe am Montag in Folge einer durch das Wasserschlucken eingetretenen Herzähmung verschieden.

a. Schmiedeberg, 8. Juli. Gestern gegen Mittag trafen einige zwanzig Mitglieder des Petersdorfer Gewerbevereins mit ihren Damen hier ein und statteten der Gevers- und Schmidt'schen Teppichfabrik, dem Bergert und der Virgin'schen Fournierschneide einen Besuch ab. — Bei dem am Sonntage in Dauer statthaften Sauturnfeste des Riesengebirgs-Turngaues beteiligten sich seitens des hiesigen Männer-Turnvereins 8 Mitglieder. Herrn Handschuhmacher Guttmann, der bereits im vorigen Jahre bei dem Schönberger Sauturnfeste ausgezeichnet worden war, gelang es, mit 46,5 Punkten den 9. Preis zu erringen.

b. Liebau, 8. Juli. Das Dienstmädchen einer zur Sommerfrische in Dittersbach weilenden Breslauer Herrschaft hat am Sonntag Abend heimlich einem Kind das Leben geschenkt. Nach ihrer Aussage, soll das Kind tot zur Welt gekommen sein. Sowohl die Herrschaft, als auch die anderen Dienstboten der letzteren waren über die interessanten Umstände des Mädchens nicht unterrichtet. Nach der Geburt hat die junge Mutter das Kind auf dem Boden ihres Bettes verborgen. Am anderen Morgen ging dasselbe wieder ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nach. Am Abend gewahrte ein anderes Mädchen, welches dasselbe Zimmer bewohnte, einen ganz eigenhümlichen Geruch, welcher auf die Spur der Kindesleiche führte. Die Behörden sind sofort von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt worden. Das Dienstmädchen wurde in das hiesige Krankenhaus übergeführt.

c. Lauban, 8. Juli. Die Verhandlungen des 25. Schlesischen Gewerbetages nahmen gestern Vormittag nach 9 Uhr im festlich geschmückten Saale des Gasthauses "zum Hirsch" ihren Anfang. Sie wurden geleitet vom Vorsitzenden des Schlesischen Central-Gewerbevereins, Geh. Commerzienrat Dr. Websly-Wüsterwaltersdorf. Als Beisitzer fungierten Handelskammer-Syndicus Dr. Gras-Breslau und Kaufmann Meister-Lauban. Durch Abgeordnete waren vertreten die Gewerbevereine von Breslau, Beuthen O.-S., Brieg, Bunzlau, Gleiwitz, Glogau, Gnadenfrei, Hirschberg, Kattowitz, Königswartha, Lauban, Löwenberg, Neurode, Nymphenburg, Schweidnitz, Steinau a. O., Waldenburg, Warmbrunn, Wüsterwaltersdorf, ferner der Handwerkerverein Breslau, die Handelskammern Breslau und Schweidnitz, der kaufmännische Verein Breslau und die Tischlerei-Bund Breslau. Aus den Verhandlungen sei Folgendes erwähnt: Sämtliche Gewerbevereine des Centralvereins haben aus Anlaß des Umstandes, daß der Centralverein gegenwärtig sein 25jähriges Bestehen feiert, beschlossen, den verdienstvollen Vorsitzenden des Centralvereins, Geheimrat Dr. Websly, sowie die Ausschuß-Mitglieder: Ober-Realschul-Director Dr. Friedler und Commissionsträger Milch, zu Ehrenmitgliedern jedes einzelnen der schlesischen Gewerbevereine zu ernennen. Die drei Herren nahmen dankend die Ernennung an. Nach dem zum Vortrag gelangenden Jahresbericht umfaßt der Centralverein 41 Gewerbevereine, 12 andere Corporationen und 35 persönliche Mitglieder. Von den Gewerbevereinen ist der Glogauer am meisten gewachsen. Im Übrigen ist leider fast allgemein ein Rückgang der Mitgliederzahl der Einzelvereine zu verzeichnen. Sie umfassen gegenwärtig rund 6300 Personen; die höchste Ziffer früherer Jahre war 8000. Neun eingetreten in den Centralverein sind die Gewerbevereine von Döbendorf, Trebnitz und Lissa i. P. Der Verein Langenbielau hat in diesem Jahre, schon vor dem Verein Lauban, sein 50jähriges Jubiläum begangen. Die Unterstützung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens in Schlesien durch Hergabe von Unterrichtsmitteln hat der Centralverein fortgesetzt. Für die Unterstützung des Handfertigkeitsunterrichts, besonders durch Beihilfen zur Ausbildung von Lehrern, hat der Centralverein über 20.000 Mk. aufgewendet. Dem erststehen Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Vereinsfasse 4900 Mt. in Effecten und rund 50 Mt. baar besitzt; ferner, daß der unter Aufsicht des Provinzial-Ausschusses zu Gunsten des schlesischen Gewerbevereins verwaltete "Ausstellungscapital-Grundfonds" (berührend von den Überdrüssen der schlesischen Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1881) 49950 Mt. und als Reservefonds in Effecten und baar fast 10.300 Mt. beträgt; sowie daß a. s. Fonds zum Bau eines Kunstgewerbehauses in Breslau nahezu 20.000 Mt. angehäuft sind. Aus dem alljährlich wiederkehrenden Bericht über den Stand des gewerblichen Fortbildungsschulwesens in Schlesien ist hervorzuheben, daß der Centralverein, welcher früher für die facultative Fortbildungsschule eingesetzt, gegenwärtig den Standpunkt vertreibt, daß der Besuch dieser Schulen da obligatorisch sein müsse, wo sich der Zwang durchführen läßt. Darauf gab Director Nöggerath-Hirschberg, indem er über den gegenwärtigen Standpunkt des Handfertigkeits-Unterrichtes sprach, einen Bericht über die Fortschritte dieses Unterrichts in Schlesien innerhalb des letzten Jahres. Die gemachten Fortschritte sind als sehr zufriedenstellend zu bezeichnen. Handfertigkeitschulen bestehen in Schlesien hauptsächlich in folgenden Orten: Beuthen O.-S., Königswartha, Bismarckhütte, Lipine, Scharley, Brieg, Breslau, Neurode, Bünschenburg, Schweidnitz, Landeshut, Hirschberg, Görlitz, Glogau, Sprottau, Malitz. In der Gründung begründen sind Schulen in Grünberg, Jauer, Reichenbach i. Sch., Wüsterwaltersdorf. Redner sieht den hauptsächlichsten Nutzen der Schulen, in welchen Schüler höherer Lebranstalten mit Knaben aus Volkschulen zusammen arbeiten, in einer segensreichen Ausgleichung der sozialen Gegenseite. Die Bedeutung der Schulen in dieser Richtung gehe tatsächlich weit über die anfänglich begonnen Erwartungen hinaus. Außerdem sei den Besuchern der Schulen die Wahl des Berufes und die Unterhaltung in einer Lehrstube wesentlich erleichtert. Dem Referenten schloß sich ein reicher Meinungs austausch an. Geheimrat Dr. Websly gab nun in eingehender Weise Rathschläge an die Arbeitnehmer in Bezug auf das Invaliditäts- und Altersversorgungsgesetz. Sodann trat eine 1/2 stündige Freiheitsspause ein. Um 1/4 Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Handelskammer-Syndicus Dr. Gras-Breslau sprach über die Novelle zum Patentgesetz und stellte folgenden Antrag: "Der schlesische Gewerbetag begrüßt die in dem Gesetzentwurf betreffend Änderung des Patentrechtes angekündigten Reformen bestmöglich und beschreut sich darauf, eine Herabsetzung der Patentgebühren mindestens in dem Grade, daß dieselben nicht zu einer

Finanzquelle werden, ferner als wünschenswert zu bezeichnen." Der Antrag wurde nach kurzer Besprechung einstimmig angenommen. In Bezug auf die Organisation des gewerblichen Schulwesens beantragte der Gewerbeverein zu Schweidnitz durch Oberlehrer Dr. Hübler Folgendes: "Der schlesische Gewerbetag fordert folgende Beschlüsse und beauftragt seinen Vorstand, diesen zur Kenntnis des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts und Medicinal-Angelegenheiten zu bringen: 1) Es ist wünschenswert, daß an der bevorstehenden Beratung über die Reform des höheren Schulwesens eine größere Anzahl von hervorragenden Männern teilnehme, welche mit den Anforderungen des Gewerbes und des gewerblichen Fachschulwesens vertraut sind. 2) Es ist wünschenswert, daß das gewerbliche Fachschulwesen durch einen einheitlichen Unterbau der höheren Schulen eine möglichst breite Grundlage und organischen Anschluß an das gesamte höhere Schulwesen erhalten. 3) Die Neugründung zahlreicher gut ausgestatteter niederer und mittlerer gewerblicher Fachschulen ist ein dringendes Bedürfnis." Als zweiter Referent sprach Director Nöggerath-Hirschberg. Redner beantragte, als vierten Punkt dem oben mitgetheilten Antrage Folgendes hinzuzufügen: "Der schlesische Gewerbetag erklärt es für erforderlich, daß die mittleren technischen Fachschulen Einrichtungen erhalten, welche es ermöglichen, daß auch praktisch ausgebildete, nur eine gute Elementarbildung besitzende junge Männer an dem Unterrichte mit Erfolg teilnehmen können." Beide Resolutionen finden - erstere mit Streichung des Passus „und organischen Anschluß an das höhere Schulwesen“ - Annahme. In den Ausschuß des Central-Gewerbevereins wurden die Herren Gewerberath Fries-Breslau, Sanitätsrat Dr. Holze-Kattowitz, Fabrikbesitzer Köbner-Breslau und Commerzienrat Rothe-Liegnitz wieder, sowie Commerzienrat Büghardt-Lauban neu gewählt. Fabrikbesitzer Mau-Wüsterwaltersdorf sprach hierauf über "Ventilationseinrichtungen für Volksschulen, Wohn- und Fabrikräume." Der nächste Punkt der Tagesordnung befaßt einen Antrag des Ausschusses des Centralvereins über Aus- oder Umbildung des Instituts der preußischen Fabrikinspectoren. Der Antrag lautet: "Der schlesische Gewerbetag erkennt eine Fortbildung des Fabrikinspectorens in Preußen, zum Zwecke der Sicherung der Erfolge dieses Institutes, als nothwendig an, warn aber vor einer gleichzeitigen Verzichtsleistung auf autonome berufsgenossenschaftliche Vorlehrungen zur Verbesserung von Unfällen, und empfiehlt die Beibehaltung periodischer Revisionen der Betriebe durch Angestellte der Genossenschaften." Nach langerer Besprechung wurde der Antrag einstimmig angenommen. Zum Schluss gab der Vizepräsident der Laubaner Handelskammer, Fabrikbesitzer Weinert, in einem Vortrage über die Laubaner Taschentuch-Fabrikation ein anschauliches Bild von der Entwicklung dieser Fabrikation im Laubaner Handelskammerbezirk im Verlaufe der letzten 110 Jahre. Redner beleuchtete hierbei auch den segensreichen Einfluß der neueren Schuhpoliopolitik der Reichsregierung auf die Laubaner Fabrikation leinener Taschentücher und sprach den dringenden Wunsch aus, es möchte sich in dieser Beziehung keine für diese heimische Industrie nachtheilige Wandlung vollziehen. Der Schluss der Verhandlungen erfolgte um 5/4 Uhr Nachmittags.

Zwei Stunden nach Beendigung der Beratungen versammelten sich die Mitglieder des Gewerbetages und zahlreiche Laubaner, im Ganzen etwa 100 Personen, im "Braunen Hirsch" zum festlichen Mahle. Dasselbe verließ bei einer langen Reihe von Tafeln in harmonischer Weise. Lehrer Tischer-Hirschberg verlas den Glückwünsch des Hirschberger Vereins für den Laubaner Verein. Heute unternahmen die hier noch anwesenden Mitglieder des Gewerbetages einen Ausflug nach Marzili und statteten u. A. dem Meyer-Kaufmann'schen Fabrikatellissement einen Besuch ab. Nach Lauban zurückgekehrt wurde am Nachmittag das fast weltbekannte Etablissement der Schlesischen Holzindustrie-Gesellschaft vorm. Rüscheweg und Schmidt in Langenbielau besucht. Damit wurde das 25. Schlesische Gewerbetag beschlossen.

f. Bandesbütz, 8. Juli. Um die vacante dritte hiesige Pastorstelle haben sich gegen dreißig Geistliche beworben. Außer Pastor Ewald aus Allerheiligen, welcher am Sonntag die erste der sechs Probepredigten hielt, sind zu Probepredigten eingeladen: Pfarrvicar Wilczek aus Neustadt O.-S., Diaconus Pfizner aus Rothenburg O.-L., Hilfsprediger Schneider aus Breslau, Pfarrvicar Neberschaer aus Jannowitz und Pastor Kretschmer aus Leippa O.-L. g. Haynau, 8. Juli. Am Sonntag hat das Bürger-Mannschieß-Fest seinen Anfang genommen. Der Festzug, mit dem das Fest eingeleitet wurde, war ein höchst glanzvoller, da die Theilnehmenden Innungen, Gewerke u. c. außer ihren Fahnen auch Embleme, Erzeugnisse ihrer Kunst u. s. w. mit sich führten, und theils zu Pferde, theils in prächtigen Costümen erschienen. Auf dem Marktplatz hielt Herr Bürgermeister Müller eine gediegene Ansprache, indem er auf die Bedeutung der althergebrachten Sitte der Mannschieß-Feste hinwies, zugleich dem Festcomitee und allen Theilnehmern den Dank aussprechend. Hierauf erfolgte die Weihe der neuen Fahnen der Schlosser-Innung und der "Geschenken Kunst." Auf dem Festplatz brachte der Vorsitzende des Festcomitee's, Herr Hof-Photograph Härtwig, ein Hoch auf die Stadt Haynau aus, worauf sich der Zug auflöste. Auf dem Festplatz herrschte bis in die späten Abendstunden ein gar reges Leben und Treiben. Mit Eintritt der Dunkelheit wurde der Festplatz durch Tausende von Lämpchen prächtig illuminiert. Das Fest wird acht Tage dauern.

b. Friedeberg a. O., 8. Juli. Seit vergangenen Mittwoch war der 16jährige Lehrling Schneider des Bäckermeisters Röhr hier selbst spurlos verschwunden. Sonntag früh wurde die Leiche des Vermissten durch den Lehrling des Kunstgärtners Greulich beim Botanischen im benachbarten Dirsche-

wald aufgefunden. Schneider hatte seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt, neben der Leiche lag ein Revolver. + Sprottau, 8. Juli. Der Goldarbeiter und Zahntechniker Sommer, ein in den weitesten Kreisen bekannter Mann und wegen seines sozialen Wesens allgemein beliebt, hat am Sonntag Vormittag in einem Restaurantslokale in Sagan durch einen Revolverstich in den Kopf seinem Leben ein gewaltsames Ende gemacht. Sommer lebte früher in guten Verhältnissen, war aber durch traurige Schicksalschläge um sein Vermögen gekommen. Dies, sowie der vor Kurzem erfolgte Tod seiner Frau, mögen ihn zu dem unglückseligen Entschluß getrieben haben.

H. Breslau, 8. Juli. Der gestern von hier nach Berlin abgelaufene Schnellzug, sog. "Blitzzug", stieß mit einem ihm von dort entgegenkommenden Güterzug bei der unweit Frankfurt belegenen Station Finkenheerd zusammen, wobei drei Personenzüge stark beschädigt wurden. Von den Passagieren hat, soviel bekannt wurde, niemand schwerere Verletzungen erlitten.

Bermisch tes.

Nette Stadtväter. In Hoboken, so wird der "N. Y. Zeitung" geschrieben, war es bisher ziemlich selbstverständlich, daß in den Stadtratsitzungen verschiedene Albermen in mehr oder weniger angekleidetem Zustand erschienen und ihre nächsten Collegen todzureden verachteten. Diesem Nebelstande soll nun gründlich abgeholfen werden durch einen Beschluß, den der Stadtrath - ob in einem lichten oder in einem ganz dunklen Momente, ist nicht recht ersichtlich - vor einigen Tagen faßte. Die betreffende Resolution legt den Albermen die Pflicht auf, nüchtern in den Sitzungen zu erscheinen und versagt, daß bestrunken sich einfindende Stadtväter aus dem Sitzungssaale entfernt werden sollen.

In Potsdam wurde der wegen Betruges von Wiesbaden aus verfolgte Lotterie-Collecteur Krüger verhaftet.

Aufstallon-Unglück. Der am letzten Sonntag bei stürmischem Wetter von der Kriegs-Kunstaustellung in Köln aufgelassene Ballon "Stollwerk," Luftschiff Wolff, wollte bei Bensberg landen, als der Ballon, nachdem er kaum die Erde erreicht, mit rasender Geschwindigkeit in die Höhe stieg, zwei außen an der Gondel hängende Männer mit sich nehmend. Der Eine von diesen stürzte aus einer Höhe von 50 Metern hinab in die Tiefe und blieb leblos liegen, der andere Begleiter sprang später bei der Landung auf einen Baum, wobei er sich nur geringfügig verletzte. In Folge der Erleichterung ging der Ballon mit dem Luftschiff wiederum in die Höhe, doch gelang es mit Anwendung von Gewalt, ihn zum Landen zu bringen, worauf der Ballon sofort und endlich in der Nacht bei Olpe zur Erde kam.

Erzung im Luftballon. In New-York ließ sich der Luftschiffowell mit einem Fräulein Anderson tragen, und zwar in seinem Ballon. Nachdem der Geistliche, Trauzeugen und Brautjungfern den Ballon verlassen hatten, kommandierte der Bräutigam: "Los!" Die Stränge, welche den Ballon festhielten, wurden zerschnitten und das Luftschiff segelte graziös davon unter dem belaubenden Jubel der großen Volksmenge, die durch die Neuigkeit einer Hochzeitsreise im Ballon nicht wenig erregt war. - Auf der Louisville-Eisenbahn überfuhr ein Schnellzug einen Kremer. 21 Personen wurden getötet, 3 schwer verletzt.

Handelsnachrichten.

Breslau, 8. Juli. (Producten-Markt.) Am heutigen Marte war der Geschäftsvorkehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen nur zu notirten Preisen gut verk., per 100 Kar. schles. weißer 16.80—18.30—19.70 Mark, gelber 16.70—18.20 bis 19.50 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei schwach Angebot fest, per 120 Kilogr. 16.80—16.15 bis 17.10 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste um 14.00 bis 14.50 Mt. — Hafer in fester Haltung, per 100 Kilogramm 17.00—17.50—18.00 Mt. — Mais behaupt., per 100 Kgr. 12.50—13.00—13.50 Mt. — Lupinen gut gefragt, per 100 Kgr. 12.50—13.50—14.50 Mt. — Rapsen gut gefragt, per 100 Kgr. 15.50—16.50—17.50 Mt. — Blaue 15.50—16.50—17.50 Mt. — Bicken ohne Ränder, per 100 Kgr. 14.00 bis 15.00—16.00 Mt. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kgr. 15.00—16.00—17.00 Mt. — Erbsen ohne Ränder, per 100 Kgr. 15.—15.50—17 Mt. — Victoria 16.50—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Delfaten ohne Umsatz. — Hanfamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt. — Rapsluchen mehr Kaufsucht, per 100 Kgr. 12.25 bis 12.75 Mt. — frischer 11.80—12.30 Mt. — Leinluchen in fester Haltung, per 100 Kgr. 14.50—15.00—15.50 Mt. — Balsinerfuder gut veräußert, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mt. — Senf per 50 Kgr. 2.80—3.30 Mt. — Moavenstroh per 500 Kgr. 24—27 Mt.

Präsent-Artikel

als: Etagären, hochfein Blumentopfständer, Palmen- und Bowlen-Ständer, Blumentische, Wandbilder, Büsten, Säulen, Figuren, Tafelaufsätze in Alsenide und s. Porzellan, empfehlen allerbillig Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 II. 2, Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren, Banbeschlag und Werkzeuggeschäft.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.

Ueberall vorrathig.

Einem geehrten Publikum von Herischdorf und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Klempnermeister

niedergelassen habe.

Kostenanschläge zu sämtlichen Bedachungen gratis. Techniker für Hausteraphen und Blitzableiter. Sämtliche Reparaturen werden bald und billigst ausgeführt.

Achtungsvoll
H. Schwencke.

S. Jacob,
Manufactur- und Modewaren-Handlung,
Hirschberg i. Schl. 30 Markt 30,

empfiehlt sein größtes Lager am Platze von:

**Herren- und Damen-Confection, Kleiderstoffen,
Gardinen, Teppichen, Tischzeug &c. &c.**

Prima Madapolames,

von 25 Pf. an,

doppelt breite Kleiderstoffe, Elle 40 Pf.,
Sonnen-Schirme verkaufe ich der vorgestrittenen Saison
wegen 25% unter Preis.

waschechte Nessel, Elle 25 Pf.,

Regenschirme.

Billigste Preise. Neueste Bedienung.



In Warmbrunn

bei Herrn Kaufmann Engel, eine Treppe,

Dienstag, Freitag, Sonntag.

Nachmittags von 1—5 Uhr

L. Neubauer, Zahnfürstler.

In Hirschberg, Gerichtsstr. 3, täglich Vor- u. Nachm. zu sprechen.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, d. 10. Juli, z. 2. Male (ganz neu), mit ganz neuer Ausstattung:

Die junge Garde.

Große Feste mit Gesang in 4 Acten von Jacobson.

Freitag, den 11.: Erstes Doppel-Gasspiel des Herrn Director Theodor Lebrun von Berlin und des Herrn Oscar Blencke vom Lessing Theater in Berlin

Ultim.

Aufspiel in 5 Acten von G. v. Moser.

Erhöhte Preise.

Georgi.

Bauholz-Verkauf.

Montag, den 14. Juli e. Vormittags von 10½ Uhr ab, sollen im Gasthofe „zur Schneekoppe“ zu Krummhübel aus dem Forstreviere Brückenberg und den Forstorten: Kaltebrunnen, Kellershübel, Tannenwasser und Bäverberg 1139 Stück Nadelholz-Langholz, 82 = Klözer und 313 = Stangen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 7. Juli 1890.

**Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Hermisdorf.**

Noortwyk's
antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen
Diphtherie. Broschüre mit zahlreichen
Dankschreiben gratis und franco.
Preis M. 1,50 pr. Flasche.
Strauss-Apotheke,
Berlin C., Stralauerstraße 47.

Die be

sten Strümpfe, Paar 25 Pf.
Gute Socken, Paar 20 Pf.
Gute Handschuhe, Paar 15 Pf.
Gute Corsettes, Stück 1 Mt.
Gute Hemden für Herren, Damen
und Kinder, Stück 50 Pf.
Tricottaillen, Stück 2,50 Mt.
Satin-Bousen, Stück 2,25 Mt.
Schwarze Schürzen, St. 1,75 Mt.
Bunte Schürzen, Stück 50 Pf.
Kinderkleidchen, 1,50 Mt.,
sowie sämtliche Artikel zur

**Herren- und Damen-
Schneiderei**

zu Spottpreisen empfiehlt

E. Bial,

52 Kornlaube 52.

Ein- u. Verkauf von neuen und
gebrauchten Möbeln, Polsterwaren, Uhren etc. bei
Ch. Buder, Greifenseerstr. 34.

5. Klasse der Berliner Schlossfreiheit-Lotterie.

Bei derziehung am 8. Juli wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

100000 Mark auf Nr. 126070 149033.

50000 Mark auf Nr. 4455.

40000 Mark auf Nr. 43085.

30000 Mark auf Nr. 7147 36411 99641.

25000 Mark auf Nr. 7837 113101 178473

197808.

20000 Mark auf Nr. 4961 42097 48099

48549 57068 138370 170252.

10000 Mark auf Nr. 12041 18206 18726

22895 27128 37043 38076 47098 66078 80548

82120 83617 86747 101150 104214 111358

114022 120044 125046 147702 158921 179816

196372.

5000 Mark auf Nr. 8624 29996 39208

40055 56978 60090 63278 73851 89344 89848

90945 98846 103575 122546 136660 138808

153747 160781 164003 167885 176980 198341.

3000 Mark auf Nr. 481 38365 5275 5521

6456 6888 12312 15681 16507 23569 24584

39198 40099 55859 56558 57625 62890 69846

81287 85958 95315 96824 102879 105680

155646 164420 169995 170943 171716 172110

188655 193128 197251 198675.

2000 Mark auf Nr. 758 816 2538 6702

8298 13276 13736 14313 20972 24047 28093

29059 30207 32748 35324 36811 37926 43865

44169 47710 49816 57716 62090 62894 68706

65478 66080 68405 69678 72510 73483 73611

74512 74981 75161 75326 76795 83568 84648

86876 91588 92697 93650 95587 96630 97143

98235 99808 100157 101960 102444 105106

106298 110780 111514 112833 119410 119750

120298 120965 121604 123356 124664 128276

138739 135390 140483 140834 144620 144755

148949 148976 150991 152061 152406 155753

148961.

159120 161359 164474 166202 167617 170656
171949 172568 173158 174676 175698 178322
180529 181075 181712 182772 184388 187519
191548 192569 196888.

1000 Mark auf Nr. 364 3736 4523 5185

5989 6000 6210 6491 6975 6998 7082 8743

10931 11651 12444 13109 13829 13841 16118

16300 16911 17208 17699 18736 20456 20698

21941 22356 22396 24006 24883 25007 25414

25437 26237 27374 27775 29028 29404 30691

31314 33248 33531 33631 34671 34808 35065

35127 36346 37614 38441 38804 39794 39890

40885 41884 41646 42656 45076 45889 46246

46424 50003 50315 50835 50961 51092 51808

53561 57852 58016 58045 60832 62621 66185

67064 68023 68555 68837 69021 69762 69834

69917 70195 71730 72228 73122 73529 74603

77783 78616 80706 80758 80767 81177 81760

83465 83667 84405 84734 84892 84908 85429

86019 86223 86378 87375 88191 90737 91989

92036 94278 95029 95135 95143 97627 98344

98827 98912 100734 101990 102309 102327

102819 103642 103889 104381 106395 107298

110193 114763 116475 116895 116904

118788 119724 120628 121177 121885 122216

123508 124707 126298 126473 126690 127191

127281 128375 130483 132688 134069 134421

135194 136974 137748 138261 138555 140235

140689 144237 147064 147617 147726 147737

148411 148568 149708 150284 150337 151961

152923 152831 154183 154990 155228 155580

155930 157481 158531 158646 163153 165209

165598 167654 168646 169121 169845 169786

170191 170298 171266 172884 173246 175536

176217 177013 177960 177982 179272 179634

179847 179858 179947 180364 180998 181264

180298 110780 111514 112833 119410 119750

182177 182305 182332 184702 187865 189846

190481 191813 191824 198324 198407 194588

195165 195376 195468 196048 197624 198802

148949 148976 150991 152061 152406 155753

148961.

Wohnungswechsel.

Den hochgeehrten Herrnhaften der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Markt-Ecke an der Schulstraße Nr. 47, im Hause des Herrn Buchhändler Gritzner wohne. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung seiner guttshändigen Damen-Carderobe in neuester Form in nur sauberer und pünktlicher Ausführung.

Um geneigtes Vertrauen bittend zeichnet sich Hochachtungsvoll

Marie Nowack, Modistin.

Schützenstraße 33 ist der erste Stock.

5—6 Zimmer nebst Zubehör, vollkommen renovirt, per baldoder 1. Insiz zu vermieten.

Schindelmäser.

Deutsche Hypoth